©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Malva moschata L. in Kukurutzfeldern, Alt-Pazua.
— *rotundifolia* L. Höfe, wüste Stellen, Schutt, überall.
— *sylvestris* L. wie die Vorige und an Zäunen in Gärten.
Marrubium peregrinum L. Hügel gegen Iveg, Csálma.
— *vulgare* L. Gräben in den Ortschaften, wüste Orte, Schutt.
Matricaria Chamomilla L. Höfe, Chausséen, Treppelweg an der Save.
Medicago falcata L. Wiesen und Feldgräben, Mitrovic.
— *lupulina* L. wie die Vorige und an Wegen.
— *sativa* L. in Gärten und in der 10. Komp. auch im Grossen auf den Aeckern gebaut, Feldgräben, Wiesen.
Melampyrum arvense L. unter dem Getreide, sehr häufig.
— *barbatum* L. Wiesen an der Save, Ladjarak.
Melilotus alba Desr. Wege, Chausséen, Gebüsche, Ladjarak.
— *coerulea* Desr. in Obstgärten, Mitrovic, Kupinova.
— — eine kleine Art fand ich beim Aufgange in die Ruinen der Despotenburg in Kupinova in 1 Exemplare.
— *officinalis* Pers. Gebüsche, Wege, Chausséen. Obstgärten, Ladjarak, Mitrovic.
Melissa officinalis L. Obstgärten, Gärten, Weingärten, Mitrovic etc.
Mentha aquatica L. Sümpfe, Wassergräben, Adasevce.
— *arvensis* Berth. feuchte Wiesen, Mitrovic.
— *crispa* L. Weingarten, Plantage-Gärten, sehr häufig.
— *sylvestris* L. Gräben, Gebüsche, Aecker, überall.
Moehringia muscosa L. An feuchten Häusern, Mitrovic.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche. Anleitung zum richtigen Erkennen und Prüfen der wichtigsten im Handel vorkommenden Nahrungsmittel, Genussmittel und Gewürze mit Hilfe des Mikroskopes. Zum allgemeinen so wie zum speziellen Gebrauche für Apotheker, Droguisten, Sanitätsbeamte, Industrielle etc. bearbeitet von Dr. August Vogl, Professor am deutschen Polytechnicum in Prag. Mit 116 feinen Holzschnittbildern. Wien. Verlag der G. J. Manz'schen Buchhandlung 1872. VIII und 138 S. Okt.

Der Verfasser hat mit diesem Werkchen einen glücklichen Wurf gemacht, wäre der Preis des Buches nicht so hoch, so könnten wir auch dem Verleger ein glänzendes Geschäft prognostiziren, aber trotz der 116 „feinen" Holzschnittbilder kann mancher für ein so dünnes Buch nicht so viel bezahlen. Und fast scheint es uns, dass der Verleger in dieser Beziehung von der Kaufwürdigkeit des Buches in dem Masse überzeugt ist als die Ankündiger der Laurentius'schen Brochüren! Wäre diess wirklich der Fall, wir wünschen es vom Herzen. Es ist ja auch eine Anleitung zur Selbstbewahrung von einer Reihe

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel vegetabilischen Ursprunges, welche zu unseren täglichen Lebensbedürfnissen gehören und häufig nicht in jener Qualität oder in jenem Grade der Reinheit geboten werden, wie man es von ihrer Herkunft und ihrem Preise erwarten sollte. Sie kommen oft in fein vertheiltem Zustande zum Verkaufe, und da muss man Merkmale aufsuchen, um mit Sicherheit über ihre Echtheit und Güte in's Reine zu kommen. Man hat eine Reihe solcher Fälschungen mit Hilfe der Chemie nachzuweisen vermocht, hat aber jene des Mikroskopes viel weniger in Anspruch genommen, als diess bei dem Stand der Sache nöthig war. In der That kann nur die mikroskopische Untersuchungsmethode zuverlässige Kennzeichen der Echtheit und Güte der verschiedenen als Nahrungs- und Genussmittel verwendeten Pflanzenprodukte liefern, sie allein mit vollkommener Sicherheit und oft auf den ersten Blick eine vorkommende Verfälschung, die Art und bis zu einer gewissen Grenze selbst den Grad derselben angeben; für die Prüfung der zubereiteten Artikel dieser Art ist sie geradezu unerlässlich, aber auch für die Erkennung und Beurtheilung der unzerkleinert vorkommenden Waare liefert sie ungleich werthvollere Anhaltspunkte, als dieses aus der blossen Berücksichtigung ihrer äusseren Merkmale geschehen kann. Wir können es uns nicht versagen den Inhalt des Werkes anzugeben. Der Einleitung folgt Allgemeines über den Bau und die mikroskopische Untersuchung von Pflanzentheilen, dann der besondere Theil. I. Nahrungsmittel. 1. Getreidefrüchte und ihre Mahlprodukte. Uebersicht zur mikroskopischen Bestimmung der Mahlsorten. 2. Hülsenfrüchte und ihr Mehl. 3. Stärkesorten. 4. Sago, II. Genussmittel. 1. Kaffee und seine Surrogate, 2. Thee, Kaffeethee, 3. Maté oder Paraguaythee, 4. Coca, 5. Cacao und Chokolate, 6. Guarara, III. Gewürze. 1. Gewürznelken, 2. Zimmtblüthen, 3. Safran, 4. schwarzer und weisser Pfeffer, 5. Nelkenpfeffer (Piment), 6. Spanischer Pfeffer (Paprika), 7. Vanille, 8. Sternanis oder Badian, 9. Muskatnuss und Muskatblüthe, 10. Senf, 11. Zimmt, 12. Ingwer. IV. Pflanzentheile, welche im gemahlenen Zustande besonders häufig als Beimengung von Gewürzen angetroffen werden. 1. rothes Sandelholz, 2. Gilbwurzpulver, 3. Leinsamenkuchenmehl, 4. Mandelkleie, 5. Rübölkuchenmehl, 6. Eichelmehl, 7. Hülsenfruchtmehl, 8. Getreidefruchtmehl. Manches hätten wir im Buche übersichtlicher gewünscht, manches vermissten wir gar. So z. B. die Empfehlung der Mikroskope, eben der Laie fällt oft mit dem Ankaufe eines Instrumentes hinein. Der Verfasser hätte angeben sollen die besten Verfertiger, die nöthigsten Systeme und die Preise. Ebenso hätten ein paar Worte über Einrichtung des Instrumentes, Anwendung von Objekt- und Deckgläsern, Rasiermesser, Nadel und Skalpell, Anfertigung von Schnitten und Aehnliches nicht geschadet. Freilich Käufer dieses Buches können sich auch entschliessen ein zweites zu kaufen, aber der Verfasser hätte wenigstens ein solches, z. B. das ganz brauchbare Buch von Wiesner oder selbst nur die kleine Hagen'sche Brochüre empfehlen sollen, obzwar auch in diesen Manches über die primitivsten Handlichkeiten

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fehlt, was eben dem Mikroskopiker ganz natürlich scheint und eben desswegen in keinem Handbuche zu finden ist. Diess soll nicht im Entferntesten ein Vorwurf sein, sondern nur als Desiderium für eine zweite Auflage, die doch bald kommen muss, ausgedrückt werden. Die Ausstattung ist so elegant, dass wir die Bemerkung: mit 116 „feinen" Holzschnittbildern für ganz überflüssig finden. Wäre es aber nicht praktischer, wenn für die zweite Auflage ein zweckmässiges Taschenformat gewählt würde? Auch auf die Korrektur der lateinischen Namen müsste dann mehr geachtet werden, denn so ein falscher Name wirkt bei Nichtkennern der klassischen Sprache gar zu nachtheilig. Ich kann mir ganz deutlich die Verlegenheit des Benützers vorstellen, wenn er z. B. S. 49 im Texte *Pachyrhizus angulatus*, bei der Erklärung des Holzschnittes auf derselben Seite *Pachyhyzus aquaticus* liest! — Der Speziesname *aquaticus* ist wohl nur ein Schreibfehler, hingegen ist *Pachyrrhizus* beide Male unrichtig geschrieben. Das sind alles Kleinigkeiten, bei einem gediegenen Buche muss aber auch auf den geringsten Fehler hingedeutet werden, da es doch nach Möglichkeit vollkommen sein soll. Kanitz.

Botanische Abhandlungen aus dem Gebiete der Morphologie. Herausgegeben von Prof. Dr. Hanstein. Bonn. A. Marcus.

Durch dieses in zwanglosen Heften erscheinende Werk erhält die botanische Literatur eine wahre Bereicherung, indem, nach den bis jetzt darin publizirten Abhandlungen zu urtheilen, dieses Werk nur gediegene und streng wissenschaftliche Arbeiten zu bringen verspricht. Bis jetzt sind vier Hefte erschienen, folgende Untersuchungen enthaltend: „Die Entwicklung des Pflanzenkeimes der Monokotylen und Dikotylen." Von Hanstein. „Untersuchungen über Bau und Entwicklung der Bacillariaceen (Diatomaceen)." Von Ernst Pfitzer. „Untersuchungen über Wachsthumsgeschichte und Morphologie der Phanerogamenwurzel." Von J. Reinke. „Die Entwicklung des Keimes der Gattung *Selaginella*." Von W. Pfeffer. Da die beiden erstgenannten Abhandlungen in Fachkreisen bereits bekannt sind, und Pfeffer's Untersuchungsresultate sich nicht im Kurzen mittheilen lassen, so sei es gestattet, hier nur die Hauptergebnisse der Reinke'schen Arbeiten kurz anzugeben. Reinke hat gefunden, dass in dem Vorhandensein eines echten Pericambiums die Grenze zwischen dem hypokotylen Stengelgliede und der Wurzel zu erkennen sei, und dass wohl der obere Theil des Fibroensalsystems der Phanerogamenwurzel noch Blattspurstränge der Keimblätter führt, dass hingegen im unteren Theile ein der Wurzel allein angehöriges, selbstständiges Gefässbündel auftritt. Er hat ferner dargelegt, das das Meristem der Phanerogamenwurzel nicht, wie diess bei den Wurzeln der Gefässkryptogamen der Fall ist, aus einer Scheitelzelle hervorgeht, sondern aus drei verschiedenen auf eine Scheitelzelle nicht zurückzuführenden Geweben besteht, aus welchen die Epidermis und die Rinde aus je einem dieser Histogene, und aus der dritten Gewebsanlage des Pericambium, das Procambium und das Mark entstehen. Auch hat Reinke den Nachweis geführt,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dass die Seitenwurzeln bei den Phanerogamen anfänglich stets endogen, und zwar im Pericambium entstehen. J. W.

Correspondenzen.

Ns. Podrad, am 19. Mai 1872.

Ich hatte das Glück, heuer bereits zwei für mein Florengebiet neue *Hieracia* zu entdecken und in ziemlich vielen Exemplaren zu sammeln. Das eine ist *Hieracium Nestleri* Vill., das ich auf dem Ostabhange der Hügelreihe „zu Budisovou" unweit von meiner Wohnung fand. Es wächst hier auf trockenen, buschigen Ackerrändern in Gesellschaft des *H. praealtum* Vill. Auf den ersten Blick meinte ich es mit *H. pratense* Tausch zu thun zu haben, doch der Mangel jeglicher Ausläufer und die dichtzusammengedrängten kleinen Blüthenköpfchen unterscheiden es hinlänglich von dieser Art. Das zweite ist *Hieracium Auricula* × *praealtum*, welches ich auf Weinbergtriften etwa 500 Schritte von meiner Wohnung in mehreren Exemplaren in bester Entwicklung gesammelt habe. Ich wollte *Hieracium brachiatum* Bertol. sammeln, und fand eine kleine Gruppe eines *Hieracium*, das sich durch nur halbsogrosse Blüthenköpfchen und den ästigeren Schaft, schmälere Blätter von *Hierac. brachiatum* auffallend unterscheidet, und meiner Meinung nach nichts anderes als ein Bastart von *H. Auricula* und *H. praealtum* sein kann. — Unsere Obstbäume haben heuer reichlich geblüht, doch haben wir keine Hoffnung auf eine reiche Obsternte. Pflaumen werden kaum für den Hausbedarf ausreichen, von Aepfeln blieb mehr, nur Birnen versprechen einen reichlicheren Ertrag. Jos. L. Holuby.

Innsbruck, den 23. Mai 1872.

Ich war in den Pfingstfeiertagen am Achensee und habe von dort reiche Ausbeute mitgebracht. Eines so zeitlichen Frühlings wie des heurigen, vermag ich mich nicht zu erinnern. *Rhododendron ferrugineum* steht bereits in schönster Blüthe. Am 19. Mai war ich auf dem Unnutz, an dessen südlichen Abhängen über 50 Alpinen blühten. Nur in den Mulden des höchsten Rückens liegt noch Schnee aufgehäuft. Die 7000' hohe Spitze ist aber schneefrei und auf den felsigen Kuppen, welche sich gegen den Achensee vorschieben, stand *Petrocallis pyrenaica* bereits in schönster Blüthe. Auch bei Innsbruck sind die Berge an der Südseite bis zu 7000' schneefrei. Kerner.

Eperies, den 27. Mai 1872.

In den diessjährigen Verhandlungen des naturforschenden Vereines zu Brünn, erschien von Dr. A. Rehmann unter dem Titel: „Notizen über die Vegetation der nördlichen Gestade des schwarzen Meeres," eine Arbeit, welche wir insoferne freudig begrüssen, als sie eine lebendige Schilderung der Vegetationsverhältnisse von einem Lande gibt, dessen eigenthümliche Flora, sich mit vielen ihrer Glieder, bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Kanitz August

Artikel/Article: Literaturberichte. 231-234